

## Allerheiligen

### 1. November

### Lesejahr ABC

## Evangelium: Mt 5,1-12a

### 1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Die sogenannten Seligpreisungen im heutigen Evangelium gehören mit zu den bekanntesten Texten des Neuen Testaments. Wie bei allem Bekannten schalten wir sehr schnell ab. Vielleicht achten wir deshalb besonders achtsam auf ein Wort oder eine Seligpreisung, bei der wir ein inneres Echo spüren. Das könnte **mir** gesagt sein.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. Textumfang

Der Textausschnitt des Evangeliums ist so gewählt, dass alle neun Seligworte Jesu aus der sogenannten Bergpredigt mit dem eröffnenden Rahmen gelesen werden. Sie enden mit der direkten Anrede an die ZuhörerInnen und lassen den begründenden Bezug zum AT weg (V. 12b). Dadurch entsteht eine gewisse Offenheit, die einen Raum zum freien Nachklingen belässt für die Gottesdienstgemeinde.

Insofern entspricht der Textumfang gut dem Anliegen der aktuellen Verkündigung.

#### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

- In jener Zeit,
- 1 als Jesus die **vielen** Menschen sah, die ihm folgten stieg er auf den **Berg**.  
Er setzte sich  
und seine Jünger traten **zu ihm**.
  - 2 Und er öffnete seinen Mund,  
er **lehrte** sie und sprach:
  - 3 **Selig**, die **arm** sind vor **Gott**;  
denn **ihnen** gehört das **Himmelreich**.
  - 4 Selig die **Trauernden**;  
denn sie werden **getröstet** werden.
  - 5 Selig die **Sanftmütigen**;  
denn sie werden das **Land** erben.

- 
- 6 Selig, die **hungern** und **dürsten** nach der **Gerechtigkeit**;  
denn sie werden **gesättigt** werden.
- 7 Selig die **Barmherzigen**;  
denn sie werden **Erbarmen** finden.
- 8 Selig, die **rein** sind im **Herzen**;  
denn sie werden **Gott** schauen.
- 9 Selig, die **Frieden** stiften;  
denn sie werden **Kinder Gottes** genannt werden.
- 10 Selig, die **verfolgt** werden um der **Gerechtigkeit** willen;  
denn **ihnen** gehört das **Himmelreich**.
- 11 Selig seid **ih**r, wenn man euch schmäht und verfolgt  
und alles Böse über euch redet um meinetwillen.
- 12a **Freut** euch und **jubelt**:  
Denn euer Lohn wird **groß** sein im **Himmel**.

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Redeeinleitung baut eine Spannung auf und hat einen feierlichen Charakter. Sie macht schon deutlich, dass jetzt etwas Wichtiges angesagt, ja proklamiert wird. Das sollte schon in der Stimmlage zum Ausdruck kommen. Dazu ist es hilfreich, sich als Vortragende/r vorzustellen, man würde mit den JüngerInnen zu Jesus hin herantreten.

So können die Seligpreisungen nicht einfach heruntergelesen werden. Durch die parallele Satzform und die Wiederholung der Satzanfänge wird es schnell eintönig, und die Hörenden schalten ab. Deshalb sollte jeweils der erste Satzteil verbunden gelesen werden, dann eine winzige Pause und dann der zweite Satzteil („denn...“).

Das erste „Selig“ fungiert als Schlüsselwort für alle folgenden Preisungen und sollte besonders hervorgehoben werden.

Die neunte Seligpreisung mit der direkten Anrede ist im Text betont, sie wird besonders gut wahrgenommen, wenn der/die Vortragende dabei die Anwesenden anschaut.

### d. Besondere Vorleseform

Um Eintönigkeit vorzubeugen und die Struktur hörbar werden zu lassen, können zwei LektorInnen die Seligpreisungen vortragen, die erste Person das Selig-Wort, die zweite Person den „denn“-Satz:

LektorIn 1: Selig sind, die...

LektorIn 2: denn...

Letzter Abschnitt:

LektorIn 1 liest V. 11, LektorIn 2 liest V. 12a

### 3. Textauslegung

Mit der sogenannten Bergpredigt begegnet uns die erste große Redekomposition im Matthäusevangelium (5,3-7,27 mit entsprechender Rahmung). Sie wird häufig als Magna Charta (wörtlich: große Urkunde) der Verkündigung Jesu angesehen. Der Evangelist parallelisiert damit die Gesetzgebung Gottes an Mose auf dem Berg Sinai bzw. Horeb und überbietet sie mit der Person und dem Evangelium Jesu. Jetzt gilt nicht mehr nur die Tora, sondern fortführend ihre Vertiefung und Anwendung durch Jesus, den Messias Gottes. Dies ist ein Grundanliegen des ersten Evangelisten, das sich an vielen Stellen seiner Schrift findet (vgl. nur die häufige Formulierung „Dies ist geschehen, damit sich erfüllte...“).

Die sitzende Haltung Jesu während seiner Lehre greift damalige jüdische Praxis auf, erweist ihn aber zugleich als vollmächtig und später als den einzigen Lehrer der Gemeinde (Mt 23,8.10). Dass die Jünger und Jüngerinnen besonders nahe an Jesus herantreten, zeigt, dass es hier speziell um eine Lehre für die Jesusnachfolgenden/Gemeindemitglieder geht.

Zunächst werden keine konkreten Handlungsanweisungen oder ethischen Maximen in der Bergpredigt genannt, sondern am Anfang steht eine Art Beglückwünschung der Jünger, die aus dem Volk hervorgehoben sind (vgl. V. 1) und in denen sich die Gemeinde wiederfinden darf. Denn das griechische Wort für „selig“ – *makários* – bedeutet glücklich, glückselig. Glücklich gepriesen werden in acht Preisungen Haltungen und Tun von Menschen in zwei Strophen, die jeweils mit dem Leitwort „Gerechtigkeit“ enden. Sie, die zu verstehen ist als Solidarität und Gemeinschaftstreue, wird ersehnt.

Die acht Seligpreisungen sind außerdem gerahmt von der Verheißung des „Himmelreiches“ (V. 3 und V. 10): Gott selber wird die momentane Situation der Benachteiligung wenden und ihnen eine gewandelte Zukunft schenken (vgl. *Passivum divinum* = zur Vermeidung des Gottesnamens wird im Passiv formuliert). Von daher tragen die ersten acht Preisungen eine glaubwürdige Gewissheit, die mit der direkten und abschließenden Anrede in V. 11-12a sogar in die endzeitliche Vollendung übergehen. Es geht dabei nicht um eine Glorifizierung von Leid oder anderem Ungemach, sondern um die Einsicht, dass um Jesu willen oder der Gerechtigkeit wegen Benachteiligungen für die Jünger erwachsen können. Hier klingt offenbar eine konkrete Erfahrung von christlicher Bekenntnisgemeinde an. Sie dürfen Trost erwarten.

Die Seligpreisungen gleichen somit einer Präambel oder Grundlage für die gesamte Rede. Sie benennen den von Gott bewirkten Indikativ (Zuspruch) der Glaubenden (Jünger), aus dem heraus sie dann die in der weiteren Bergpredigt benannten Imperative (Aufforderungen) befolgen können.

*Pfr. Dr. H.-Konrad Harmansa*